

060/2005

Stuttgart, den 18.02.2005

Mappus lehnt sich weit aus dem Fenster

Grüne: Umweltminister deckt EnBW mit zweifelhaften Behauptungen

Der umweltpolitische Sprecher der Grünen im Landtag Boris Palmer äußert erhebliche Zweifel an den heute von Umweltminister Mappus im Parlament geäußerten Behauptungen über das Sicherheitsmanagement der EnBW im AKW Philippsburg. Palmer: „Mappus hat sich bei seiner Fensterrede weit für die EnBW aus dem Fenster gehängt. Wir werden ihn an diesen Aussagen messen.“

Mappus hatte unter anderem gesagt: *„Die EnBW hat sich nach allem, was wir wissen, objektiv und subjektiv korrekt verhalten. Die EnBW kann uns nach unserem gegenwärtigen Wissensstand nachweisen, dass sie subjektiv alle Daten hatte und sie auch veröffentlicht hatte.“*

Dies steht im krassen Widerspruch zur Mitteilung des Bundesumweltministeriums vom 17.02.2005 in der es heißt: „Der Betrieb der Anlage wurde seit Juni 2004 unverändert fortgesetzt, obwohl seit diesem Zeitpunkt nicht mehr davon ausgegangen werden konnte, dass die Beherrschung eines Störfalls mit plötzlichem Kühlmittelverlust nachgewiesen war.“

Palmer: „Der Umweltminister versucht den Fall zu vertuschen. Die Einschränkungen, die EnBW habe „subjektiv“ über alle Daten verfügt und diese öffentlich gemacht, lässt ihm die Hintertür weit offen. Anscheinend will Mappus damit den wahren Sachverhalt vernebeln. Tatsächlich hat die EnBW der Aufsichtsbehörde ein halbes Jahr lang verschwiegen, dass ein Gutachter der Staatsanwaltschaft ihr vorgehalten hat, die sichere Beherrschung eines Störfalls mit Kühlmittelverlust nicht zu beherrschen.“

Auch eine zweite Behauptung von Mappus steht im krassen Gegensatz zu den Erkenntnissen des Bundesumweltministeriums. Mappus: *„Im Übrigen ist es unwahr, wenn Sie behaupten, dass aufgrund von Ermittlungen der Staatsanwaltschaft genau das ins Rollen gekommen sei, wovon Sie gesprochen haben. Es ist im Verhältnis 1:1 nachweisbar, dass wir dies im Dialog mit der Atomaufsicht gemacht haben.“*

Das Bundesumweltministerium stellt demgegenüber in seiner gestrigen Erklärung fest: *„Erst nachdem die Staatsanwaltschaft unter Fristsetzung mit einer Zeugenvernehmung gedroht hatte, traf EnBW als Betreiberin des AKW am 12. Januar 2005 erforderliche Maßnahmen und setzte die Aufsichtsbehörde davon in Kenntnis.“*

Schließlich behauptete Mappus: *„In dieser Woche fand in Bonn die letzte Besprechung mit der zuständigen Abteilung des Bundesumweltministeriums statt. Wir haben dort mehrmals nachgefragt: Weisen Sie uns an, dass wir die Atomanlagen aufgrund vermeintlicher Sicherheitsmängel herunter fahren müssen?“*

Palmer wundert sich über diese Aussage des Landesatomaufsehers: „Mappus muss ein sehr schlechtes Gewissen haben, wenn er selbst die Stilllegung des Atomreaktors ins Spiel bringt. Wir werden von der Trittinbehörde in Erfahrung bringen, ob dieser Dialog tatsächlich stattgefunden hat.“

Für Palmer steht fest: „Mappus hat ein ernstes Problem. Er deckt das Verhalten der EnBW, obwohl diese ihn offensichtlich ein halbes Jahr lang nicht darüber informiert hat, dass sie den sicheren Betrieb von Philippsburg nicht nachweisen kann. Bei einer solchen Atomaufsicht muss einem Angst und Bange werden.“